

Heinz Gauly

»Mainzer Zeitmaschinen« haben keine Probleme mit dem Datum 2000

Eine Rarität ersten Ranges: die astronomischen Uhren der Brüder Johann

Wenn gegenwärtig von Zeit die Rede ist, kommt bei zunehmend vielen Menschen die Furcht vor der bevorstehenden Jahrtausendwende auf, bei der Computer ihren Dienst versagen und ein weltweites Chaos auslösen könnten. Das »Jahr-2000-Syndrom« hat sich ausgebreitet. Dabei ist es doch der von menschlichem Genie geschaffene High-Tech, der man die Unfehlbarkeit zutraute.

Eine, wie sie die Zeitgenossen auch bezeichneten, »Zeitmaschine«, ganz anderer Art, völlig unbeeindruckt von solcherlei Bedenklichkeiten, entstand hier in Mainz bereits vor zweihundert Jahren. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschrieb der Engländer Charles V. Incedon, wenn auch technisch völlig unversiert, eines dieser Wunderwerke so: »Hier findet man ebenfalls eines der bemerkenswertesten Stücke der Uhrmacherkunst, das jemals von Menschenhand gefertigt wurde, und zwar von Nikolaus Alexius Johann, einem Mönch aus einem der verbotenen Klöster. Diese Uhr, abgesehen davon, daß sie die exakte Uhrzeit in Stunden, Minuten und Sekunden angibt, hat sie einen Zeiger, der die Wochentage, die Woche, den Monat und das Jahr anzeigt: die Bewegung der Erde, der Sonne, des Mondes und der Planeten ist klar dargestellt, ebenso wie jede Sonnen- und Mondfinsternis, die sich innerhalb des nächsten Jahrhunderts möglicherweise ereignen kann«.

Was Incedon hier begeistert beschreiben, ist eine aus einer ganzen Reihe astronomischer Uhren, die von einem der zwei Brüder Johann gefertigten wahrhaft großen Werke. Die äußerste Präzision dieser Werke ermöglichen ei-

nen Jahrhunderte langen Lauf bei allergeringsten Abweichungen.

Alexius (1753 bis 1826) und sein jüngerer Bruder Johann Baptist Johann (1765 bis 1826), beide aus Steinach im Würzburgischen stammend, gehörten dem Orden der Augustiner-Eremiten (OAE) an. Die heutige Augustinerstraße erinnert noch an ihr Kloster (heute Bischöfliches Prie-

